

K. Aland, Die Handschriftenbestände der polnischen Bibliotheken insbesondere an griechischen und lateinischen Handschriften. Ein vorläufiger Bericht (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft 7) Berlin 1956, Akademie-Verlag. 66 S. — Die deutsche und die internationale Forschung müssen dem Vf. und seinem Mitarbeiter Dr. K. Treu aufrichtig dankbar sein, daß sie aus Polen und den unter polnischer Verwaltung stehenden Ostgebieten in dreiwöchiger konzentrierter Arbeit die Unterlagen zu diesem Buche gesammelt haben. Von dem Trümmerfeld, in das der Krieg das Bibliothekswesen dieser Gebiete verwandelt hatte, waren vorher nur spärliche und z. T. unverbürgte Informationen zu uns gedrungen, die außer dem totalen Verlust der Hss. der Warschauer Nationalbibliothek weitere schwerste Verluste in anderen zerstörten und umkämpften Städten befürchten ließen. Jetzt werden die großen Schäden präzisiert; doch übertreffen die geretteten Bestände wohl jede Hoffnung. So gut wie vollständig erhalten ist die Jagellonische Bibliothek in Krakau. Die beiden Breslauer Hss.sammlungen, die Reh-digerana und die Universitätsbibliothek sind jetzt in der letzteren zusammengezogen; die veröffentlichten Listen der erhaltenen Codices zeigen, daß die Bestände vielfach angeschlagen, aber im Kern bewahrt sind; unter den Verlusten finden sich leider die Cimelien. Wie mit dieser neugebildeten Bibliothek die zu einem Teile geretteten Hss. der Peter- und Pauls-Kirchenbibliothek in Liegnitz vereinigt wurden, so sind die Hss. der Jakobus-Kirche in Neisse in die Breslauer Kapitelsbibliothek überführt worden. Wesentlich größer sind die Einbußen der früheren Stadtbibliothek in Danzig; diese Sammlung ist nunmehr wie die fast intakte Bibliothek in Kórnik der Polnischen Akademie der Wissenschaften unterstellt. Zugrunde gegangen sind die wertvollsten Hss. des Erzdiözesanarchivs in Posen und der Seminar- und Domkapitelsbibliothek in Gnesen. In dem Bericht, der insgesamt 21 Bibliotheken umfaßt, sind zahlreiche Beschreibungen einzelner Hss. enthalten; von überlebenden Codices, die die Arbeiten der MGH. berühren, seien genannt: Warschau UB. 480 (Codex Theodosianus, Lex Salica, etc., saec. IX) und die Breslauer Hs. des Petrus de Vineia (IV Fol. 102), die DA. 11, 159 als ‚wohl verloren‘ erwähnt wurde.

B. Bischoff

James Westfall Thompson, The Medieval Library. Reprinted with a supplement by Blanche B. Boyer, New York 1957, Hafner Publishing Company, VIII u. 702 S. — Infolge des Krieges wird die erste, 1939 erschienene Auflage dieses Buches kaum in deutsche Bibliotheken gelangt sein. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß jetzt ein (allerdings unveränderter) Neudruck vorliegt, der nur durch eine Besprechung der 1. Auflage aus der Feder von Blanche B. Boyer (zuerst in: *Library Quarterly* 10, 1940) ergänzt worden ist (S. 683—702). Das Werk zerfällt in vier Teile. In Teil I—III werden die Bibliotheken des frühen, hohen und späten MA. sowie diejenigen der italienischen Renaissance behandelt. Die einzelnen Teile sind in sich im allgemeinen nach Ländern aufgegliedert. Der IV. Teil befaßt sich mit der Herstellung, Pflege und Verwaltung der ma. Hss., dem Handel mit ihnen und ihren Wanderungen. Ein Orts- und Personenindex beschließt das Buch. Da von den 21 Kapiteln nur 11 von Thompson selbst, die restlichen 10 dagegen von 7 anderen Verfassern (Ramona Bressie, S. K. Pado-ver, Isabella Stone, Geneva Drinkwater, Claude H. Christensen, Dorothy Robathan und Florence Edler de Roover) stammen, handelt es sich um ein Sammelwerk mit allen Vorzügen und Schwächen eines solchen. Die Beiträge sind von unterschiedlichem Wert; es gibt Überschneidungen und Lücken, und die einzelnen Kapitel fügen sich schwer zu einem Gesamtbild des ma. Bibliothekswesens zusammen, das ja nur als Teil der allgemeinen Kultur- und Geistesgeschichte Europas begriffen werden kann. Im übrigen begegnen zahlreiche kleinere und größere Irrtümer, von denen einige bereits in dem erwähnten